

Protokoll zur „Dorfentwicklung Sachrang“

am 18. Juli 2011 von 19:30 – 22:15 Uhr

Plenumstreffen der Arbeitsgruppen (AGs)

Teilnehmer:

siehe Teilnehmerliste, außerdem Bürgermeister Werner Weyerer, Architekt Hr. Schmidt und seine Mitarbeiterin Fr. Kaiser

Moderation: Christian Moosrainer

Inhalt

1. Begrüßung
2. Vorstellung der Bestandsaufnahme durch Herrn Schmidt
3. Zielpräsentationen der Arbeitsgruppen (AG's)
4. Termine
5. Schlusswort durch Bürgermeister Weyerer

1. Begrüßung

Begrüßung durch Hr. Moosrainer. Die zwei wesentlichen Punkte heute sind die Vorstellung der Bestandsaufnahme von und durch Hr. Schmidt sowie die Präsentation der ersten Zielformulierungen aus den Arbeitsgruppen.

2. Vorstellung der Bestandsaufnahme durch Architekt Schmidt

Eine der Aufgaben von Herrn Schmidt besteht darin, den Dorfentwicklungsplan unter Einbindung der Ergebnisse aus den AGs zu erstellen. Inhalt dieses Planes sind neben den ortsgestalterischen Aspekten die erarbeiteten Ziele und Maßnahmen aus den AGs. Nach der Vorlage und Prüfung durch das Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) ist dieser Plan die Grundlage für die formelle Anordnung zur Dorferneuerung. Erst durch Gründung der Teilnehmergeinschaft Sachrang können bindende Beschlüsse gefasst werden. Bis dahin sind die vorbereitenden Überlegungen, Planungen und Ideen lediglich ein Herantasten an eine überzeugende Lösung zu den unterschiedlichen Themen der Dorfentwicklung.

Zu seiner Vorstellung der Bestandsaufnahme und –bewertung führt Herr Schmidt eine Präsentation mit folgenden Folien vor. Alle zeigen Sachrang und dessen Ortskern vor unterschiedlichen thematischen Hintergründen:

- Biotope
- Flächennutzungsplan
- Schwarzplan (= Plan reduziert auf die Baustruktur an sich)
- Schwarzplan mit Bauleitplanung kombiniert
- Denkmalschutzkarte
- Denkmalschutzkarte kombiniert mit Fotos
- Funktionale Aspekte (Umfeld „Kirche“ + „Gasthaus-Dorfladen-Schule“)
- Nutzung
- Nutzung kombiniert mit Fotos
- Grünstruktur

- Grünstruktur kombiniert mit Fotos
- Werte + Bindungen
- Schwächen
- Schwächen Ortsmitte
- Ausblick/Ziele

Hierbei stellt der Ausblick nur Empfehlungen in Form einer Diskussionsgrundlage dar.

Kurz zum Thema Fördermöglichkeiten im Rahmen der Dorfentwicklung: Hierzu gibt es genaue DE-Richtlinien. Die öffentlichen Maßnahmen werden mit bis zu 50% gefördert. Es gibt zwei Möglichkeiten, an eine Förderung zu gelangen:

- a) Man schließt sich als Privatperson den öffentlichen Maßnahmen im Rahmen der Dorfentwicklung an und nutzt die höhere Förderung mit ca. 50 % oder
- b) Man beantragt eine Privatförderung, beispielsweise, weil man die eigene Maßnahme erst später umsetzen kann oder will. Die Förderhöhe ist dabei jedoch geringer. Als Privatperson liegt die maximale Förderhöhe bei 30% oder 30.000 €. Auch private Flächen sind förderfähig, analog den öffentlichen Flächen (z.B. privater Vorplatz von Fr. Pfaffinger am Kirchplatz). Allerdings muss die öffentliche Nutzung für die nächsten Jahre dann gesichert werden.

Frage aus der Runde: Wie steht Hr. Schmidt zur Hotelplanung? → Da das Hotelprojekt momentan verschoben wurde hat sich Hr. Schmidt noch nicht eingehend damit befasst. Die Punkte Arbeitsplätze, Aufwertung der Infrastruktur und ähnliche sprechen sicherlich für ein solches Projekt. Allerdings darf die bestehende Struktur nicht erdrückt werden und der denkmalpflegerische und historische Anspruch muss mit großer Sorgfalt betrachtet werden.

Frage aus der Runde: Was bedeutet der Ausdruck „von Raumkante zu Raumkante“? → Hr. Schmidt: Beispielsweise sollten eventuell auch Privatflächen zwischen Straße und Häusern dem Anspruch entsprechend gestaltet werden. Dieses Umfeld hat diverse Ansprüche (privat, gastwirtschaftlich, Gehweg...) und diese Zonen sollten klar erkennbar sein: etwa dass die dem Haus vorgelagerte Fläche noch nichts mit der Straße zu tun hat. Allerdings macht es keinen Sinn, Materialvielfalt bis zum Umfallen anzuwenden oder zum jetzigen Zeitpunkt schon im Detail über Materialien zu diskutieren. Wichtig ist, dass als ein Konzept geplant wird, auch wenn die Umsetzung im Einzelnen erst zeitversetzt erfolgt.

Frage aus der Runde: Nur etwa 10% der betroffenen Anlieger sind anwesend – wann ist denn geplant, die Grundstückseigentümer zu informieren? Es wäre doch sicherlich sehr wichtig, sie so früh wie möglich einzubinden? → Hr. Schmidt erklärt ausführlich die weitere Vorgehensweise: Ziele sollen jetzt kontinuierlich und zügig besprochen werden. Wenn ein Leitbild vorliegt, können Maßnahmen entwickelt werden -> das ist der Zeitpunkt, an dem dann das ALE eingeschaltet wird. Bis ca. Jahresende wird versucht, den Dorfentwicklungs-

plan fertigzustellen; nach einer Prüfung durch das Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) kommt es i.d.R. zur „Anordnung des Verfahrens“. Eine Teilnehmergeinschaft wird gewählt die den ganzen weiteren Prozess mit der Umsetzung der Maßnahmen begleitet. Den Vorsitz über die Teilnehmergeinschaft übernimmt ein/e höhere/r Beamter/in des ALE. Das kann evtl. in der ersten Jahreshälfte 2012 stattfinden. Am 26.09.2011 wird es die nächste Plenumsrunde für die AGs geben. Da wird dann auch Herr Schneider vom ALE mit dabei sein.

Frage aus der Runde: Wie ist es mit Förderungen außerhalb des begrenzten Bereichs? Hr. Moosrainer: Das ist grundsätzlich möglich! Und es ist durchaus erwünscht, dass auch Dinge außerhalb des definierten Planungsbereichs bearbeitet werden. Themen wie Almen, Direktvermarktung oder Landwirtschaft lassen sich nicht in den markierten Ortskern pressen. Dieser markierte Umgriff bezeichnet lediglich die Fläche, die planerisch überdacht und nach Möglichkeit verändert wird.

3. Zielpräsentationen der Arbeitsgruppen (AG's)
auf den folgenden Seiten:

AG „Straßen und Beleuchtung im Ortskern“

**DE AK 1 Arbeitsgruppe
„Strassen, Beleuchtung im Ortskern“**

Christina Kalko
Hanns Rauch
Gerd Kalckbrenner
Dieter Höpfner

Ständige Mithilfe:
Elisabeth Trixl

Ziel 1: Strassenführung im Ortskern

Die vorhandenen Strassen einschließlich Wege, Fußwege, „Schleichwege“ und Trampelpfade erhalten

- als traditionell gewachsene Verbindungslinien zwischen den historischen Häusern,
- hinsichtlich ihrem gegenwärtigen Charakter und Charme (= ohne städtische Perfektion)

Ziel 2: Dimensionierung der Strassen

Abmessungen (5 m bis 6,25 m Breite) erhalten um

- den innerörtlichen Verkehr zu bewältigen,
- die Platz-Erfordernisse der umfangreichen Schneeräumung zu erfüllen,
- den land- / forstwirtschaftlichen und Anliefer-Verkehr (Öl, Pellets, Holz, Heu) sicherzustellen

Hinweis: Busse, LKW, Anhänger, Land-Maschinen werden noch größer

Ziel 3: Gehwege im Ortskern

Gehwege in ihrer gegenwärtigen Anlage und ihrem Umfang erhalten:

- als Lagerplatz bei der Schneeräumung,
- als gelegentliche Notparkplätze bei Veranstaltungen, Festen usw.
- als sichere Fußwege auch für Kinder,
- Absenkungen nur ohne Anliegerkosten!

Ziel 4: Zustand von Strassen und Gehwegen

Teilweise schlechten Zustand

- nachhaltig verbessern / reparieren,
- mit Teer-Belag (Flüster-Teer),
- kaputte Randsteine mit abgeschrägten oder abgerundeten ersetzen,
- kostenneutral für die Anlieger, da Alle nutzen =normale Erhaltungspflicht der Verkehrswege

Ziel 5: Verkehrsberuhigung Ortskern

Verkehrsberuhigung durch:

- Einrichtung einer 30 km/h –Zone im Ortskern mit dem bisherigen Strassenverlauf ohne die Notwendigkeit von Pflanzkübeln oder festen Pflanzflächen,
- Einbahnstrassenregelung für Kfz prüfen durch Verkehrsexperten bei Vorfahrtsproblematik z.B.:
 - * Schulstrasse Richtung Süden,
 - * Kirchstrasse Ri S von Bäcker- bis Reisererbruck

Ziel 6: Beleuchtung im Ortskern

Strassenbeleuchtung einsparen:


- **Zeitlich** z.B. von 23.00 bis 04.00/07.00 Uhr,
- **Räumlich** z.B. von 4 Lampen auf zwei Lampen reduzieren zwischen HsNr. 9 und HsNr.11,
- **ökologisch und technologisch**, z.B. durch effizientere Leuchtmittel

Die direkten Anwohner der Straßen im Ortskern wurden zur Straßensituation befragt. Alle waren sehr engagiert dabei, allerdings fürchten die meisten sehr hohe Kosten. Es wird über Pro und Kontra von Kopfsteinpflaster diskutiert: Pro: es fände ganz automatisch eine Verlangsamung des Verkehrs statt. Kontra: höhere Lärmbelästigung, schwierige Räumung im Winter, hohe Kosten... Hr. Schmidt bittet an dieser Stelle darum, zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Materialdetails zu besprechen. Dies würde dann später in der Einzelplanung stattfinden. *Anmerkung aus der Runde:* Gehsteige bzw. sogenannte Begleitflächen müssen für Kinder verständlich und sicher sein. *Frage aus der Runde* an Hr. Schmidt: Der Teilnehmer sieht im Ort nicht unbedingt die Straßen als problematisch, sondern die Objekte. Eine Beratung für Eigentümer wäre sinnvoll. Hr. Schmidt stimmt grundsätzlich zu; es sollen in der Dorfentwicklung nicht nur Straßen überdacht werden, die Förderung auch für andere Ansätze ist da. *Anmerkung aus der Runde:* Fotos von positiven Beispielen aus anderen Dörfern wären sehr interessant und würden vieles besser veranschaulichen. Hier bietet Hr. Schmidt eine Ortsbegehung mit vorher/nachher-Vergleich an, da man sich so am besten ein Bild machen kann.

AG „Kirchvorplatz“

Kircheneingang

Verschieben bis zur Kirchendachsanierung



The map shows a church building with a red square on its entrance area. A yellow highlighted zone surrounds the church and extends along Kirchstraße. The text indicates a proposed shift of the entrance area within this zone until the church roof renovation is complete.

Toilettenanlage

Es konnte kein Konsens für den vorgeschlagenen Standort erzielt werden

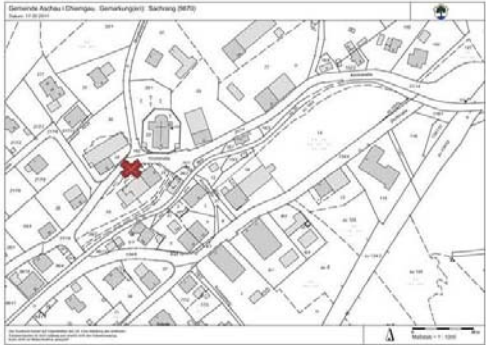
✘

Folgende Argumente wurden gesammelt:

- Es soll eine Toilettenanlage nur für Kirchbesucher sein.
- Die Touristentoilette sollte im Rahmen des Infozentrums gebaut werden
- Die Toilette gehört ausschließlich zum Friedhof und zur Kirche
 - wie überall, wie üblich
 - man muß nicht aus dem Bereich hinaus
 - man kann dezent / in Eile auf die Toilette

Daher der Gegenvorschlag:

2 Toiletten an die Aussegnungshalle oder im Bereich des Friedhofes bauen



The map shows the church and surrounding area. A red 'X' is placed on a street area, indicating a location where a toilet facility was proposed but rejected. The map includes a scale bar and a north arrow.

Arbeitsgruppe Kirchplatz

ZIELE

Gestaltung Kirchenvorplatz

Kircheneingang

Toilettenanlagen

Teilnehmer Sitzung 1:
Her Pfarrer Overmayer
Herr Zass
Franz Pletzenauer
und Teilnehmer Sitzung 2

Teilnehmer Sitzung 2: (Änderung Folie 9)
Herr Kargl
Herr Euskirchen
Herr Alois Pfaffinger-Wörndl
Frau S. Pfaffinger
Frau Günther
Frau E. Trixl
C. Kalko

Verkehrsberuhigung Kirchstrasse

Die Gestaltung der Kirchstrasse und ihre Entschleunigung ist notwendige Voraussetzung zur Schaffung der Platzqualität des Kirchenvorplatzes.

Bäckerbrücke bis Mitterleitner Strasse

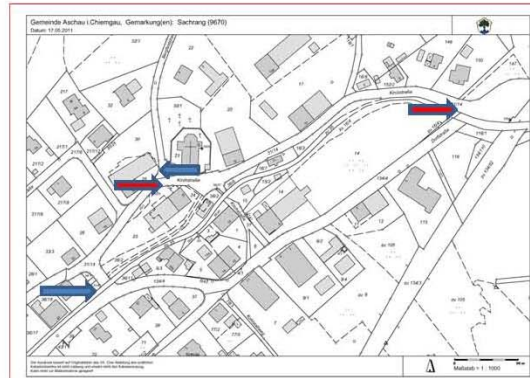


- Verkehrsfluß in eine Richtung
- Anwohnerstrasse
- Parkfreie Zone
- Verschmälerung der Strasse
- Rückbau der Gehwege

Mitterleitner Strasse bis Reisererbrücke



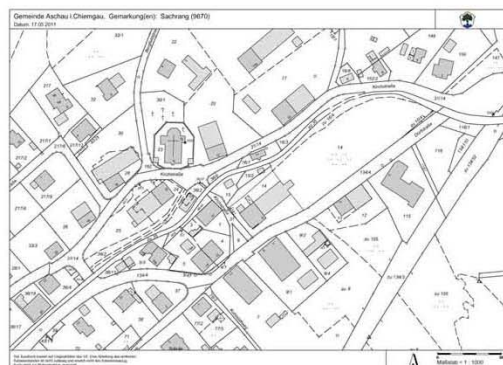
- Verkehrsberuhigt, Zone 30
- Einseitiger Gehsteig
- Parkfreie Zone



Schneeräumplanung und Strassenplanung eng verknüpfen

Bei der Planung der Kirchstrasse und des Kirchvorplatzes sollte im Rahmen der Strassenneuplanung von Anfang an eine enge Absprache mit der Schneeräumung und den Anwohnern stattfinden.


- Schneeräumung wird durch die Strassenführung erleichtert
- Platzmöblierung (Bänke, Tröge etc) behindert die Schneeräumung nicht
- Raum für Schneezwischenlagerung
- Absprache mit den Anwohnern / Einfahrten etc.

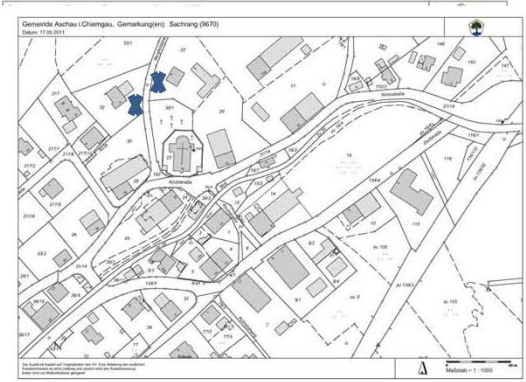


Parken in der Mitterleitner Strasse • X

Die Parkpätze bei Kirche und Friedhof sollten ausschließlich für Friedhof-, Kirch- und Konzertbesucher zur Verfügung stehen.

- Hinweis auf Wanderparkplätze geben
- Für den Pfarrer und den Organisten sollten zwei Parkplätze reserviert sein

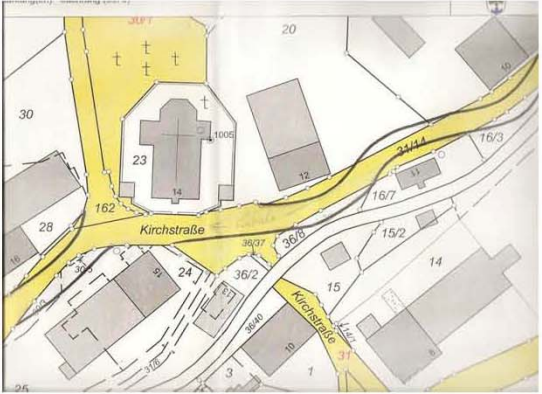
 Es sollte eine Wendemöglichkeit eingeplant werden, die ein Wenden ohne Inanspruchnahme der privaten Flächen der Anwesen Trixl und Wachinger erlaubt.



Gestaltung Kirchstrasse und Kirchvorplatz

Wiederbelebung des dörflichen Charakters der Kirchstrasse und des Kirchenvorplatzes:

- Verschmälerung
- Ohne / resp. mit einseitigem Gehweg
- Absenkung des Geweges
- Leichter Schwung der Strasse zum Platz hin und vom Platz weg / siehe Zeichnung
- Nebeneffekt: Optimierung der Grundstücke, die heute von der Strasse getrennt sind
- Ansprechen der Anwohner (E. Trixl, F. Koller, G. Hausstätter, H. Pertl)



Gestaltung Kirchvorplatz

Verweilqualität

+ Aufenthaltsqualität schaffen

Die Menschen sollen in Ruhe vor der Kirche stehen können.

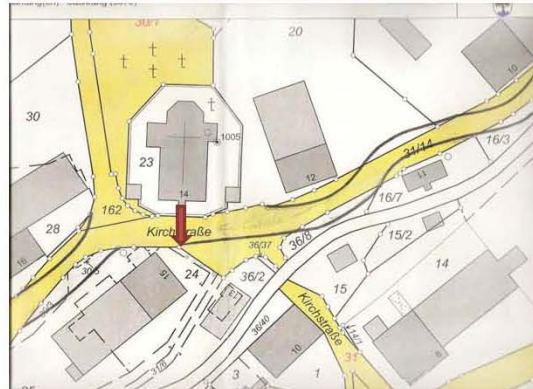
Es soll Raum sein für kirchliche Feiern und Konzertbesucher.

Gestaltungsfreiraum lassen für Feste und Prozessionen etc.

Gewünscht wird die Möglichkeit des Austausches für die Einheimischen und Raum, damit Touristen die Kirche und das Platzensemble in Ruhe betrachten können.

Wünsche: Sitzgelegenheit

Baum oder Brunnen



Kirchenvorplatz

- Barrierefreier Zugang zum Friedhof und zur Brücke
- Klare Unterscheidung von Privat- und öffentlichem Grund in der Pflasterung
- Optionale zeitweise Abtrennungsmöglichkeit (Zaun, etc) des Privatgrundes S. Pfaffinger mit einplanen



Es folgt eine Diskussion über die öffentlichen Toiletten.

Frage aus der Runde an Hr. Weyerer: Wie sieht er die Situation mit den Toiletten? Es wurden bereits zwei mögliche Standorte für ein öffentliches WC diskutiert und wieder verworfen. Der eine war als Teil der Aussegnungshalle – dies hätte jedoch (u.a. durch die notwendige Eignung für Behinderte) viel zu große Ausmaße angenommen. Der andere war auf dem Grund vom benachbarten Hof Pfaffinger – hier konnte man sich jedoch nicht auf einen endgültigen Standort einigen. Wenn die Toiletten-Anlage nur für Kirchenbesucher gedacht ist, dann muss auch die Kirche die Anlage bauen. Ein weiterer Vorschlag zur Diskussion seinerseits wäre eine Anlage seitlich/in der Nähe von der Garage von Fam. Pfaffinger. Diese Möglichkeit wurde in der Arbeitsgruppe bereits diskutiert und abgelehnt.

Frage aus der Runde an die AG: Mit welchem Grund soll dieses WC ausschließlich für Kirchenbesucher sein? → Dieser Raum/Standort ist ungeeignet, um für ganze Busse als Toilette zu dienen, doch eine öffentliche Toilette sollte auch für eine solche Situation geplant werden. Daher kam die Überlegung „WC an der Kirche so klein wie möglich und an anderer Stelle größer für höhere Nutzungsfrequenz“

AG „Natur-, Kultur- und Landwirtschaft“

Ideensammlung für das Plenums-Treffen am 18. Juli 11 von der Arbeitsgruppe Landwirtschaft:

Arbeitskreis 2: Natur- und Kulturlandschaft, Landwirtschaft

- Durchschnittlich 6 – 7 Teilnehmer an den Arbeitskreisen
- Bis 24. Mai 2011: Bestandsaufnahme, Prioritätenlisten ausarbeiten
- Da relativ wenige AK-Mitarbeiter – Arbeitsgruppe Landwirtschaft ist identisch

Zielformulierung der Arbeitsgruppe Landwirtschaft:

**Wir entwickeln eine zukunftsfähige
landwirtschaftliche Struktur**

Zum Erreichen des Zieles wurde und wird noch weiter eine persönliche Befragung der Bauern und Grundstücksbesitzer im Priental durchgeführt

7 Grundfragen:

- Wie siehst du den jetzigen Stand der Landwirtschaft im Priental?
- Welche Chancen hat die Landwirtschaft in der Zukunft?
- Welche Probleme hat die Landwirtschaft im Priental?
- Muss sich was ändern damit die Landwirtschaft Zukunft hat?
- Kann die Zukunftsprobleme jeder Landwirt alleine meistern?
- Wie stellst du dir die Zukunft in deinem Betrieb vor?
- Gibt es Ideen zur Veränderung der Bewirtschaftung/des Betriebs?

Angestrebt wird ein **Gemeinschaftsprojekt Landwirtschaft**

Bei dem letzten Treffen der AG Landwirtschaft einigten sich die anwesenden Teilnehmer als konkretes Ziel auf das Projekt:

Gemeinschaftsstall

- Erleichterung bei Pflege von Streu- und Feuchtwiesen, Nutzung der Streu für Anstreu, touristischer Wert Blumenwiesen im und um Sachrang, ökologischer Aspekt
- Wegweisendes Projekt für Voralpenregion, Vorzeigeprojekt als Interreg - Projekt
- Schaffung neuer Gewerbe im Ort, z.B. Metzger
- Stärkung der Direktvermarktung im Tal, neue Kreisläufe
- Markenname Prientalrind oder Prientalfleisch/-wurst
- Variabler/Flexibilität bei Häufigkeit Schlachtung und Menge von Fleisch nach Jahreszeit und Nachfrage der Kundschaft
- Belieferung Dorfladen, Wirte eher praktikabel
- Ökologische Aspekte: Verarbeitung im Ort, kurze Transporte
- Selbstversorgungsgrad der Region würde wieder ansteigen, der Trend könnte so gebrochen und umgewandelt werden
- Veredelung: bleibt am Ort, Möglichkeit zur Schaffung neuer Produktschienen, Schmankerl und Spezialitäten
- Tierschutz: schonende Schlachtung, Wegfall langer Transporte
- Arbeitserleichterung oder Wegfall lästiger Aufgaben(Aufladen und Transport zur Schlachtung/ Umgang mit Fleisch der Tiere

Wichtig ist, dass für die Umsetzung eines solchen Gemeinschaftsprojektes möglichst viele **Landwirte und Nichtlandwirte** an einem Strang ziehen.

Es gibt momentan **nur Ideen** zu diesem Projekt, noch **keine konkreten Pläne**

Es sollte ein **einmaliges Konzept** werden, für das Priental gemacht

Die Einbindung als Teilhaber müsste so individuell wie möglich gestaltet werden

Vorhandene Strukturen sind zu nutzen, neue Strukturen geschaffen werden

Das Projekt hat Auswirkungen auf fast alle Themenbereiche der Arbeitskreise: Kulturlandschaft, Tourismus, Energie, Ortsgestaltung usw.

Folgende Ideen wurden für die Notwendigkeit und eine Umsetzung des Projekts gesammelt:

- Produktionsräume schaffen - Wertschöpfung bleibt im Tal, Stärkung der Gemeinschaft
- Erntemethode: Silage, Heu machen schwierig wegen schlechtem unbeständigen Wetter die letzten Jahre - durch Heutrocknung neue Möglichkeiten für Betriebe: Heumilch, Lieferung nach Hatzenstädt, Wetterunabhängiger
- Arbeitserleichterung: gemeinsame Heuernte, Abbau Maschinenpark des Einzelnen, Stallarbeit Aufteilung, evtl. bei gesundheitlicher Einschränkung trotzdem weiter Bauer
- Investitionszwang des einzelnen Landwirtes – Mittel können gemeinsam gezielter und schlagkräftiger eingesetzt werden
- Betriebsstruktur: kein Auslauf, Austrieb schwierig (Straße), keine Betriebserweiterung möglich - neue Lösungsansätze für einzelne Betriebe, Umstrukturierung bei Haltung durch Wegfall Jungviehaufzucht, Möglichkeit für Vergrößerung oder Neubeginn Milchproduktion
- zu wenig Vieh im Tal, verheerende Humusbilanz in Zukunft - gemeinsame Lösungsansätze für Haltung von Rindern, Schafer Ziegen, Schweinen, Bienen und Pferden zur Landschaftspflege
- neuer gemeinsamer Weg bei Rinderrassen, evtl. 2 verschiedene aussterbende Rassen in Mutterkuhhaltung, Ökologie
- Arbeitserleichterung durch Arbeitsteilung, Entlastung für die einzelnen Betriebe, Landwirt kann seinen Beruf ausüben und bleibt trotzdem Landwirt
- Reaktion auf Wegfall der Milch-Kontingente – Verarbeitung der Milch vor Ort, bleibende Wertschöpfung, hohe Qualität
- Umschichtung von EU-Subventionen – große Chance für extensive Ökolandwirtschaft im Priontal
- Bei drohender Betriebsaufgabe ohne Nachfolger: Betrieb kann im Tal gehalten werden, Überbrückung
- Flächen können gemeinsam im großen Umfang bewirtschaftet und geerntet werden, weniger Fahrten, Bindung der Flächen an den Ort, schonende Bewirtschaftung

Daran beteiligt: Alle Mitglieder des AK2

Sebastian Pertl spricht für die AG. Da der Arbeitskreis nur aus etwa 7-8 Teilnehmern besteht wurde beschlossen, diese kleine Runde nicht auch noch in Arbeitsgruppen aufzuteilen, sondern gemeinsam eine AG zu bilden. Die bisherige anspruchsvolle Zielformulierung lautet: „Wir entwickeln eine zukunftsfähige landwirtschaftliche Struktur“. Um diesem Ziel näher zu

kommen, wurde bereits eine Umfrage unter Bauern und Grundbesitzern durchgeführt, die auch immer noch andauert. 7 Kernfragen wurden gestellt und bisher auch mit viel Engagement beantwortet. Die Situation in der Landwirtschaft des Priental ist sehr ernst, einige Betriebe können nicht mehr lange wirtschaften und eine weitere Reduzierung der Bauern hätte einen sehr negativen Einfluss auf die Region, die Land- und Forstwirtschaft und noch vieles mehr. Es soll ein Gemeinschaftsprojekt in der Landwirtschaft angestrebt werden und im letzten Treffen haben die Teilnehmer gewagt, ein konkretes Ziel bzw. Projekt zu benennen: einen Gemeinschaftsstall. Hierzu gibt es bereits sehr viele Ideen und Begründungen, doch es steht noch nichts fest (etwa Ort, Größe, Aussehen, ...). Wichtig ist jedoch, eine für das Priental einzigartige/ passende Lösung zu finden, wenn auch durchaus bei anderen, bereits bestehenden Betrieben geschaut werden soll. So ein gemeinsames Groß-Projekt hätte Auswirkungen auf fast alle Themenbereiche der Arbeitskreise: Kulturlandschaft, Tourismus, Energie, Ortsgestaltung etc.

Hr. Pertl bittet an dieser Stelle nochmals um Mithilfe und Unterstützung; jedes weitere Mitglied in der AG ist sehr herzlich willkommen.

Frage von Hr. Weyerer: Gibt es bereits vergleichbare Regionen, wo man Informationen einholen und Unterstützung bekommen könnte? Und wäre eine wirtschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen (etwa Sennerei Hatzenstädt) denkbar? → Ja, es gibt ähnlich betroffene Regionen und ja, eine solche Zusammenarbeit wäre sehr gut denkbar (Gespräche wurden bereits geführt); allerdings müsste etwa die Milch für Hatzenstädt ganz bestimmte Voraussetzungen erfüllen, die momentan ein einzelner Bauer nicht leisten kann. Im Zusammenschluss wäre es aber leichter möglich.

AG „Tourismusentwicklung“

AG Tourismusentwicklung

Werbung und Vermarktung

- Ziel
- Region „Oberes Priental“
- Sanfter Tourismus

- Zukunftsmodell Sachrang
- Tourismus verstärken
- Sachrangs Ressourcen positiv nutzen

Region „Oberes Priental“

- Stärkere Bewerbung dieser Region
- Außendarstellung verbessern (Hinweise besser platzieren, z. B. „Filmdorf Sachrang“)
- Info-Austausch mit anderen Städten

- Organisierte Bildungsreisen zu speziellen Veranstaltungen (Konzerte, Vernissagen, Bauernmarkt, Wallfahrt, Almabtrieb etc.)
- Produkte aus der Region und Kunst- Handwerk (Plattform und Vermarktung schaffen)

- Naturschutzgebiet Geigelstein mehr ins Bewusstsein rücken
- Veranstaltungen für Jung und Alt organisieren (geführte Wanderungen, Natur (für alle Sinne) erleben etc.

Sanfter Tourismus

Auftanken in der Natur

- Kneippanlage
- Badesee
- Barfuß-Sinnes-Pfad
- Trimm-Dich-Pfad
- Naturlehrpfad

Unterkunft

- Qualität der Unterkünfte sollte verbessert werden
- Einheitlicher „guter Standard“
- Anpassung an den Bedarf
- Erhöhung der Übernachtungszahlen

AG „Austausch zwischen Jung & Alt“ und „Kirchengemeinde“
Austausch zwischen Jung und Alt soll intensiviert werden.

Istzustand:

Sehr guter Austausch der Generationen in den verschiedenen Vereinen (z.B. Trachtenverein, Schützen, Bergwacht, Feuerwehr, „Paten“ für Kindergarten die unterschiedliche Projekte begleiten.

Ziel:

Die bisherigen generationsübergreifenden Angebote sollten beibehalten und weiter gepflegt und neue Möglichkeiten wie z.B. Beiträge von Jugendlichen und Kindern bei Seniorennachmittagen angestoßen werden.

Jugendtreff fehlt

Istzustand:

Außerhalb der Jugendarbeit in Kirche und Vereinen steht den Kindern und Jugendlichen kein öffentlicher Raum zur Verfügung

Ziel:

Ein Jugendtreff soll eingerichtet werden

Der Jugendtreff soll für die Gemeinschaft der Sachranger Jugend sein, es soll keiner ausgegrenzt werden, neu zugezogene Jugendlicher können leichter kennen gelernt werden und Anschluss finden. Durch selbständiges Betreiben des Jugendtreffs soll Ehrenamt gefördert werden.

Wünsche der Jugendlichen:

Ortsnaher Treffpunkt (Lage in der Nähe des Fußballplatzes)

Fester Tag für alle offen, möglichst aber täglich offen (dabei 1 Putztag = Samstag)

Schlüsselabgabe ab 12 Jahren mit Schlüsselliste

Möglichst schon zu Schulbeginn im Herbst

Ausstattung:

Sofa, Kicker-Billard-Airhockey, Tisch, Spiele, Heizung/Heizstrahler, Stühle, Musikanlage, Regale, eigene Gestaltung, Getränke – aber kein Alkohol

Ansprechpartner (Erwachsene) wenn es Probleme geben sollte.

Gute ökumenische Zusammenarbeit der Kirchen, auch mit gemeinsamen Veranstaltungen

Istzustand:

Sehr viele ökumenische Aktionen und Angebote:

Im Kindergarten Projekte „Jung und Alt“ von beiden Konfessionen

Ökumenischer Frauenkreis mit den verschiedensten Veranstaltungen

Seniorenachmittage

Schachen Gottesdienst

Kinderchor in Aschau

Ökumenische Bußandacht

Vortragsreihen der evang. Kirchengemeinde

Sozialdienst,

Exerzitien im Alltag

Kontemplative Abende

Die Möglichkeit evangelischer Gottesdienst in kath. Pfarrkirche Sachrang (Jugendtreff)

Ziel:

Die sehr gute ökumenische Zusammenarbeit soll weiter gepflegt werden.

Der ökumenische Gedanke soll bei Veranstaltungen bewusst gemacht und der persönliche Austausch gefördert werden.

Die Präsenz der Kirchen in der Gesellschaft soll gestärkt und Interesse ihnen geweckt werden.

Wege:

Informationsaustausch intensivieren (z. B. Veranstaltungen in den evangelischen sowie kath. Gottesdiensten vermelden)

Ein gemeinsames Symbol für ökumenische Veranstaltungen könnte die Aufmerksamkeit und Identifikation fördern (z.B. Fisch)

Um das Kirchenleben in die Gesellschaft zu tragen können Beiträge beim Jugendtreff, Seniorenachmittag oder Veranstaltungen das Interesse wecken.

Daran beteiligt: Regina Maurer-Fuchs, Brigitte Kalckbrenner

Ziel 1: Bisherige Angebote pflegen und neue Möglichkeiten anstoßen, Ziel 2:

Ökumenischen Austausch und den ökumenischen Gedanken fördern, Ziel 3:

Jugendtreff einrichten. Insgesamt wird festgestellt, dass bereits sehr gute

Strukturen, Vernetzungen und Austauschmöglichkeiten vorhanden sind, genau das soll erhalten und weiter gefördert werden. Den Jugendlichen im Ort ist ein Jugendtreff sehr wichtig und sie haben auch schon konkrete Vorstellungen, wie es genau ablaufen könnte. Es soll ein Raum sein, so sich die Jugendlichen auch außerhalb von Kirche und Vereinen treffen können, es soll keiner ausgeschlossen werden, ein schnelleres Kennenlernen von neuen Bürgern soll so ermöglicht werden und der Jugendtreff soll selbstorganisiert laufen – so soll das Ehrenamt gefördert werden. Dies sind nur ein paar Beispiele, an denen man sieht, wie genau und ernsthaft sich die Jugendlichen bereits mit dem Thema befasst haben.

AG „Vereine“

Dorfentwicklung – Plenum am 18.07.2011 – Vorstellung Monika Franzke

Vorstellung des Arbeitskreises „Vereine“

bestehend aus: Benno Pertl, Karl Pletzenauer, Monika Franzke

Nach so vielen großen Projekten und Themen an diesem Abend stelle ich Ihnen einen ganz kleinen Baustein vor.

Beweggründe, sich diesem Themenkreis „Vereine“ zu widmen:

Bei der praktischen Vereinsarbeit haben wir festgestellt, dass es immer wieder zu Themen- und Terminüberschneidungen kommen kann. Um das zu verhindern ist es wichtig, gegenseitig die Themen und Termine zu kennen.

I. Bewertung der Ist-Situation:

- In Sachrang besteht seit langem ein **lebendiges, vielfältiges Vereinsleben** (lt. Aschauer Homepage 15 Vereine und Verbände)
- **jeder** Verein und Verband ist ein **wesentlicher Bestandteil** des dörflichen Lebens
- jeder Sachranger Verein hat **andere Schwerpunkte, die gleichwichtig und gleichwertig sind**
- Der Teilnehmerkreis für Vereins-Aktivitäten – sowohl auf Helfer- als auch auf Besucher-Seite – ist bedingt durch unsere kleines Dorf und die Lage an der Grenze zu Tirol relativ überschaubar. **„Reibungsverluste“** durch Terminüberschneidungen **schwächen unnötig das Vereinsleben.**
- Es gibt bereits zweimal jährlich eine Vereinsvorstände-Versammlung, organisiert von der Gemeinde, die aber durch kurzfristige Verschiebungen oder spontane Aufnahme von neuen Terminen **Überschneidungen nicht immer verhindern kann**
- und seit kurzem gibt es **neben dem Terminkalender** auch die Möglichkeit, Vereinsveranstaltungen in Kurzform auf der **Homepage Aschau unter dem Button „Vereine“** veröffentlichen zu lassen,
- Der **modernen Kommunikationstechniken** bedienen sich bereits die meisten Vereinsvorstände bzw. Schriftführer für ihre Vereinsarbeit, aber eine eigene Homepage ist noch die Ausnahme.
- Die Zukunft wird sein, dass man **jederzeit auf derartige Daten** zugreifen und sie auch kurzfristig und unkompliziert direkt pflegen kann. **Dabei ist Aktualität ein wesentlicher Faktor.**

Zusammengefasst: Die Situation der Sachranger Vereine ist schon sehr gut.

Um eine weitere Verbesserung zu erreichen, erscheint uns Folgendes erstrebenswert:

II. Ziel:

Optimierung der Koordination der Sachranger Vereine und Verbände

- die im Wesentlichen das dörfliche Leben Sachrangs tragen -
um dabei Reibungsverluste zu vermeiden und das Verständnis füreinander zu fördern.

III. Lösungsvorschlag:

Vernetzung der Sachranger Vereine

mittels einer **gemeinsamen Homepage** z.B. „**Sachranger-Vereine.de**“
um die **Zusammenarbeit** und das **gegenseitige Verständnis** zu verbessern.

Diese Homepage sollte

1. **aus so vielen Unterseiten bestehen, wie Vereine bereit sind daran mitzuarbeiten und ihre Daten aktuell zu halten.** Gleich viel Platz für jeden Verein zur eigenen Darstellung bieten. Mit eigenem Passwort von jedem Verein selbst zu pflegen sein. ggf Link zur eigenen Homepage des Vereins enthalten, umgekehrt auf der Homepage des Vereins einen Link auf dieses neue gemeinsame Portal.
2. dazu einen **gemeinsamen Terminkalender** bieten zum Eintrag der Vereinstermine für jeden beteiligten Verein, jeder Verein verfügt über eine andere Farbe in der Darstellung und pflegt seine Termine selbst.

IV. Zusammengefasst hier nochmals die Zielvorstellung:

Optimierung der Koordination der Sachranger Vereine und Verbände

- die im Wesentlichen das dörfliche Leben Sachrangs tragen -
um dabei Reibungsverluste zu vermeiden und das Verständnis füreinander zu fördern **mittels eines gemeinsamen Portals (Homepage)**
zur Außendarstellung der Sachranger Vereine und Verbände.

das bedeutet:

- Aufwertung der Vereinsarbeit, Kontaktpflege zu Interessenten, „Besucherwerbung“ für Veranstaltungen
- Verbesserte Transparenz untereinander, Förderung der Gemeinschaft und des Verständnisses
- Positive Konkurrenz (auch im Sinne von Aktualität) belebt das Geschäft (klappern gehört zum Geschäft – wir wollen uns nicht „verkaufen“, dürfen uns aber unseres Wertes durchaus bewusst sein.

nötig dazu:

Professionelle Begleitung / Hilfestellung

Bereitschaft der Vereine zur Zusammenarbeit und regelmäßigen Aktualisierung.

Daran beteiligt: Monika Franzke, Benno Pertl, Karl Pletzenauer

Der Beweggrund für diese AG waren die Terminüberschneidungen, die es immer wieder in Sachrang und Aschau gibt. In unserer Gemeinde gibt es ein reges und vielfältiges Vereinsleben, doch leider kommt es (trotz Vereinsvorstandsitzung 2x/Jahr) immer wieder zu Reibungsverlusten durch Terminüberschneidungen, die wiederum durch spontane Änderungen o.Ä. zu Stande kommen. Das ist schade und schlägt sich auch in niedrigeren Besucherzahlen bei den einzelnen Veranstaltungen nieder.

Ziel der AG: Optimieren der Koordination der Sachranger Verein. Als Lösungsweg wird eine Vernetzung der Sachranger Vereine angeführt. Dies könnte durch eine eigene Homepage erreicht werden (mit so vielen Seiten wie Vereine dargestellt sind, gemeinsamem Terminkalender, jeder Verein hat gleich viel Platz zur Präsentation...) Dazu wäre natürlich eine professionelle Begleitung nötig und vor allem die Bereitschaft der Vereine zu Zusammenarbeit und regelmäßiger/ständiger Aktualisierung.

Anmerkung Hr. Weyerer: Zur Vorstände-Versammlung erscheinen z.T. nicht einmal die Hälfte aller Vereine, und das ist natürlich viel zu wenig. Daher seine eingehende Bitte an alle Vereine/Vorstände, zu diesen Abenden zu erscheinen oder ansonsten einen Stellvertreter zu schicken.

AG „Wanderwege“

Daran beteiligt: Simon Pertl, Christa Hertle, Karl Hertle

Sie sind noch nicht soweit dass es schon konkrete Ziele gäbe, allerdings haben bereits Gespräche mit Leuten stattgefunden, die beruflich oder privat sehr viel mit den Wanderwegen unserer Region zu tun haben.

AG „ÖPNV“

**Dorfentwicklung Sachrang
- ÖPNV -**

Ist – Stand
Unser Ziel
Fragebogenaktion

Arbeitsgruppe ÖPNV

Geisterbus

- Der Bus (ca. 50 Personen möglich) zwischen Sachrang und Aschau fährt meistens leer oder nur mit wenigen Personen.

Fahrtkosten

- Die Fahrten von Sachrang nach Aschau kosten einfach 3.80 €
- Die Bahn von Aschau nach Prien kostet nur 2.10 €

Arbeitsgruppe ÖPNV

Fahrplan

- Der Fahrplan ist besonders am Vormittag und Nachmittag lückenhaft
- In den Ferien fahren weniger Busse
- Am Abend fährt der letzte Bus um 17.33 Uhr von Aschau nach Sachrang.
- Am Samstag verkehrt der Bus 2x, am Sonntag fährt gar kein Bus

Verkehrsanbindung

- Die Wartezeiten für einen Anschluss nach Prien oder Rosenheim dauern zwischen 5 und bis zu 160 Minuten.

Unser Ziel

- *Bessere Verkehrsanbindung an Regionalbahn nach Prien und zurück (kürzere Wartezeiten)*
- *Bus auch am Abend und am Wochenende nach Aschau und zurück, sowie keine Reduzierung während der Ferien*

- **kleinere Busse einsetzen dafür öfter (Energieeinsparung)**
- **Billigere Fahrtkosten**
- **Überprüfung der Haltestellen**
- **zusätzliche Bushäuser**

- ### Fragebogenaktion
- Die Beteiligung der Befragung in Sachrang lag bei 22,15 %
 - Es wurden nur Haushalte mit Hauptwohnsitz befragt.

- ### Ergebnis Fragebogen
- 51,7 % benutzen den Bus nicht
 - 31 % benutzen den Bus mehrmals monatlich

- ### Bus würde häufiger benutzt werden....
- wenn,
- 51,7 % der Bus häufiger fährt
 - 48,27 % der Bahnanschluss besser wäre
 - 53,45 % der Fahrpreis billiger wäre
 - 29,3 % würden max. 2,00 € bezahlen
 - 55,17 % der Bus im Stundentakt führe

- 17,24 % er bis 23:00 Uhr verkehren würde
 - 50 % wünschen sich am Wochenende 2 Std.-Takt
 - 72,41 % sind für Kleinbusse
 - 74,13 % Bus durch den Ort
- Arbeitsgruppe ÖPNV

- ### Beispiele
- #### Bürgerbus Prien - Bad Endorf - Obing
- Kosten 1,50 € pro Erwachsene, Kinder 0,75 €
 - Der Bürgerbus wurde für 9 Gemeinden geleast
 - Kosten: 1000 € pro Monat
 - Fahrer: 30 Personen (ehrenamtlich)
- Arbeitsgruppe ÖPNV

- Konzession: RVO H. Polland
- Finanzierung: H. Zagler ROVG
- Einnahmen: erhält ROVG
- Defizit: bezahlt ROVG
- Bürgerbefragung wurde vorher durchgeführt
- Organisation durch Umweltverband Frau Berger Stöckl
- Zu beachten ist, dass der Bus keine Personen aufnehmen darf wenn RVO fährt.

- ### Stadtbus Weilheim
- Die Busse wurden durch Niederflerbusse max. 24 Sitzplätze ersetzt, 4 Linien
- Die Fahrgastzahl liegt seitdem bei 160.000
 - Kosten einer Fahrt beträgt 0,50 €
 - 1 Probejahr
 - Das Defizit /Kosten für die Stadt Weilheim belaufen sich auf 200.000 € im Jahr

Am 14.07.2011 gab es hierzu eine öffentliche Veranstaltung, bei der folgende Gäste anwesend waren:

- Herr Franz Polland, Niederlassungsleiter Rosenheim von Regionalverkehr Oberbayern (RVO)
- Herr Johann Zagler, Sachgebietsleiter „Öffentlicher Personennahverkehr“ des Landratsamtes Rosenheim
- Herr Werner Weyerer, Erster Bürgermeister Aschau i.Ch.
- Herr Gerhard Reiter, Busunternehmer in Aschau i.Ch.
- Herr Herbert Reiter, Leiter der Touristinfo Aschau i.Ch.
- Arbeitsgruppe „ÖPNV“: Frau Sylvia Bräutigam, Frau Jutta von Dombrowsky, Frau Gaby Höpfner. Eine Wiedergabe des Inhalts hätte an dieser Stelle allerdings den Rahmen des Plenum-Abends gesprengt. Ein eigenes Protokoll dieser Veranstaltung folgt.

Allgemeine Anmerkung Hr. Moosrainer: Es wurde bereits viel Arbeit geleistet – vielen Dank dafür! Der Raum in der Alten Schule steht weiterhin für die Bildung von Arbeitsgruppen zur Verfügung. Wenn also bestimmte Themen/Karten bereits mit Zielformulierung bearbeitet wurden, dann dürfen gerne neue AGs für andere Themen/Karten gebildet werden.

4. Termine

Nächstes Plenum-Treffen AGs: **Montag, 26. September 2011**, 19:30 Uhr, Alte Schule Sachrang (mit Hr. Schneider vom ALE)

5. Schlusswort Hr. Weyerer

Zum einen ein ganz ganz großes Dankeschön an Christian Moosrainer! Er betreut die Dorfentwicklung wirklich toll und steck viel Energie und Zeit hinein! Danke auch an Hr. Schmidt und Fr. Kaiser. Themen, die heute aus Zeitgründen augenscheinlich „zu kurz“ gekommen sind sind aber nicht minder wichtig!! Eine kurze Information bezüglich des Geldautomaten: Es wurden noch einige Gespräche mit der Sparkasse Rosenheim geführt; eigentlich wäre der Automat bereits letzten Dienstag abgebaut worden. Es konnte aber ein Teilerfolg erzielt werden - nun steht er noch bis Ende des Jahres. Es ist Fakt, dass in Sachrang im Schnitt nur etwa 8 Abhebungen am Tag getätigt werden, das sind etwa 3.000 im Jahr. Erst ab 12.000 Abhebungen im Jahr ist ein Automat überhaupt rentabel. Außerdem müssen alle Automaten aus Sicherheitsgründen ausgetauscht werden, wobei jeder Automat auf 15.000 – 18.000 € kommt. Die Sparkasse zahlt einfach sehr viel drauf mit dem Automaten in Sachrang. Über Alternativen wurde aber auch bereits gesprochen; dies könnten z.B. sogenannte „Cash-Automaten“ im Dorfladen, am Skilift oder an der Touristinfo sein.